

ersch. täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich „ 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppell, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Filial-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Iocoo, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 169. Hermannstadt, Samstag den 25. Juli 1891. 107. Jahrgang.

Die Interpellation Laur's und die Kammer. Paris, 21. Juli.

Francis Laur ist sofort nach seinem Eintritt in die Kammer von seinen Kollegen der Spitzname „hanneton“ (Maifäser) beigelegt worden; die Deputirten erkannten nämlich augenblicklich in diesem, durch Boulanger's Protection zum Volksvertreter gewordenen Ingenieur einen jener Menschen, die mit ungläublicher Leichtfertigkeit auch an die gefährlichsten Fragen sich heranzumachen pflegen, und vor denen Nichts sicher ist.

Der „Figaro“ und seinem Beispiel folgend eine größere Zahl Pariser Zeitungen hatten vor einigen Tagen Nachrichten veröffentlicht, denen zufolge den französischen Handlungsreisenden grundsätzlich die nachgelassenen Pässe für einen Aufenthalt in den Reichslanden von dem deutschen Votschaffer in Paris verweigert würden. So unglücklich diese Mittheilungen auch klangen und so energisch sie auch nicht nur deutscherseits, sondern auch von offiziellen französischen Journalen demontirt wurden, sie erregten dennoch in weiten Kreisen eine große Entrüstung, die von den Chauvinistenblättern natürlich noch geschürt wurde.

Die Kammer hat ihren Zerrtum glücklicher Weise noch rechtzeitig eingesehen; sie hat am 17. d. mit großer Majorität, die sich aus allen, selbst aus oppositionellen Parteien zusammensetzte, die Vertagung der Discussion über die Laur'sche Interpellation sine die, d. h. die endgiltige Ablehnung derselben votirt. Der Zwischenfall ist somit als vollkommen erledigt zu betrachten, indessen erscheinen einige Bemerkungen zur Erklärung desselben geboten.

dieses Votums wegen befürchten zu müssen geglaubt hätten, sie sich lieber der Abstimmung enthalten haben würden. In diesem Sinne sprach sich beispielsweise selbst Milleroge, ein intimer Freund Déroulède's in den Couloirs der Kammer aus. Man wird daher nicht umhin können, einen Theil der Verantwortlichkeit für das Votum der Majorität dem Minister des Auswärtigen selbst zuzuschreiben; seine Erklärungen waren nicht entschieden und energisch genug, um die Majorität für sich zu gewinnen.

Den Auslassungen Déroulède's und Bichon's, welche die Gelegenheit sich nicht entgehen ließen, eine energische Haltung Frankreichs Deutschland gegenüber anzurathen, und die bekannten patriotischen Phrasen auf offener Tribüne vorzubringen, eine große Bedeutung beizumessen, wäre höchst thöricht. Wir geben uns keineswegs der Illusion hin, daß der Chauvinismus in Frankreich ausgestorben sei, und daß sich hier alle Welt mit den bestehenden Verhältnissen ausgeöhnt habe.

Auch der Kammer wird angerathen, in Zukunft eine größere Kaltblütigkeit an den Tag zu legen und sich nicht wieder zu Voten, wie dem am 16. d. abgegebenen, fortreißen zu lassen. Es werde ihr somit der immerhin beschämende Zwang erspart, ihre Haltung von einem Tage zum andern ändern und sich selbst dementiren zu müssen. Schließlich gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß aus dem Vorgefallenen auch in Deutschland die richtigen Schlüsse gezogen werden, und daß man dort sich vielleicht doch dazu in absehbarer Zeit verheben werde, den Zwang für sich selbst zu lösen, der, wie man die Sache auch ansehen mag, die Franzosen schmerzlich berühren und gleichzeitig in ihren rein persönlichen Interessen schädigen müsse.

Politische Uebersicht. Hermannstadt, 24. Juli.

So sind wir denn am 22. Juli glücklich bei der ersten Rede über den ersten Paragraphen der 279 Paragraphen zählenden Comitatsvorlage angelangt! Bei diesem ersten Paragraphen, welcher auspricht, daß die Verwaltungsbeamten fortan ernannt und nicht gewählt werden sollen, wird das Haus wieder Tage hindurch Station halten, denn es haben sich bereits bis heute nicht weniger als zweiundzwanzig Redner, durchwegs Mitglieder der äußersten Linken, vormerken lassen. Die äußerste Linke macht gar kein Hehl daraus, daß sie mit der künstlichen Verschleppung der Debatte verhindern will, daß die Vorlage bis zum Herbst Gesetz werde und — im Herbst erst recht nicht! Ignaz Helfy hat dem Grafen Szapary soeben neuerdings Namens der äußersten Linken den erbittertesten, mit allen Mitteln zu führenden Krieg angekündigt und die Auflösung des Reichstages als das beste Mittel zur Lösung der parlamentarischen Krise bezeichnet.

Der „Rölnische Zeitung“ geht von wohlunterrichteter Berliner Seite ein langer Artikel zu, welcher das Heiratsproject des rumänischen Thronfolgers als eine mit äußerster Klugheit eingeleitete und durchgeführte Hofintrigue politischer Natur und zum Schlusse die gegenwärtige Lage Rumäniens als höchst gefährlich und verworren bezeichnet. Nie habe Rußland bequemes Spiel gehabt in seinem Trachten, Rumänien nach innen und außen zu schwächen. Die „Rölnische Zeitung“ beklagt, daß die Diplomatie ruhig zusehe, wie eines der wichtigsten Bollwerke des europäischen Friedens im Osten langsam, aber sicher unterwühlt werde, damit dasselbe für den Kriegsfall widerstandsunfähig sei.

Der Pariser Municipalrath genehmigte das Project, die Maschinenhalle und die 30 Meter lange Galerie der Ausstellung vom Jahre 1889 vom 1. Januar bis 31. December 1892 als Beweis der Sympathie gegenüber Rußland für eine russische Ausstellung zu miethen. Der Miethpreis wird durch Einhebung einer Eintrittsgeldgebühr beschafft werden. Nach der „Tribuna“ ist es Frankreich gelungen, zwischen dem Vatican und Rußland eine Verständigung herzustellen und wird daher Herr Swolski baldigt wieder in Rom eintreffen.

Bestimmt verlautet, daß Staatssecretär Rampona durch den früheren Unterstaatssecretär Banutelli ersetzt werden wird. Der „Observatore Romano“ wird in Folge der Entziehung der jährlichen Subvention von 60.000 Francs als Tageszeitung aufhören, nur zweimal monatlich erscheinen und ausschließlich nur Bekanntmachungen des Vatican's bringen. Die Einbuße, welche das Vermögen des Vatican's erlitten hat, beträgt 30 Millionen.

Der italienische Ministerrath, in welchem über die Frage der Herstellung des Gleichgewichtes der Finanzen berathen werden sollte, wurde abermals verschoben. Wie die „Riforma“ meldet, sind zwischen dem Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Schatzminister Meinungsverschiedenheiten über die Ausführung einiger Arbeiten entstanden. Auch der Kriegsminister und der Marineminister sind nicht geneigt, weitere Ersparungen in ihren Ressorts zu bewilligen.

Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Durch die endgiltig beschlossene Russificirung der Elementarschulen der deutschen Colonien Südrußlands bezweckt man die Herabminderung der Leistungsfähigkeit dieser von den Gemeinden mit großen Opfern geschaffenen und

Feuilleton.

In Freiheit dressirt. Eine Reife-Novelle von Woldeemar Urbau. (Schluß.)

Herr Alexander Senden war über das Telegramm seines Neffen nicht wenig erschrocken und hatte seine gewichtige Persönlichkeit in aller Eile und großer Aufregung nach München zurückconcentrirt. Hier angekommen, setzt er natürlich sofort alle Hebel in Bewegung, um seinem lieben Neffen zunächst wenigstens wieder zur Freiheit zu verhelfen; das Uebrige, hoffte er, würde sich ja dann finden. Allein Herr Hertlein hatte nun einmal die Fdee gefaßt, sich einem „Harten“ gegenüber zu befinden und wollte sich weder auf Cautionseinstellung, noch auf Vernunftgründe aller Art einlassen.

Aufrichtig bekümmert und über das Schicksal seines Lieblings ernstlich besorgt, sah Herr Senden in seiner Wohnung, als das Dienstmädchen eintrat und ihm meldete, daß eine Dame Herrn Doctor Sonntag zu sprechen wünsche.

„Das habe ich der Dame schon gesagt, Herr Senden, sie besteht aber darauf, zu wissen, wo er sei, oder hier auf ihn zu warten, bis er zurückkehrt.“

„Das geht Beides nicht. Sagen Sie ihr, sie soll morgen wiederkommen.“

„Das habe ich ihr Alles schon gesagt und noch vielmehr, aber es nützt Alles nichts. Die Dame erklärt, entweder hier auf ihn warten zu wollen, bis er kommt oder ihn dort aufzusuchen, wo er ist.“

„Aber um's Himmels willen, wer ist sie denn?“

„In diesem Augenblick trat Frau Eblar ohne Weiteres stürmisch ein, war aber nicht wenig überrascht, statt des Neffen den Onkel zu finden. Sie hatte offenbar geglaubt, der Neffe ließe sich nur verleugnen.“

„Weshalb lassen Sie mich da draußen so lange warten? Ich habe Eile und will Herrn Doctor Sonntag sprechen. Die Sache ist wichtig!“

„Ah, Frau Lammshuber aus der Theatinerstraße —“ machte der Onkel Senden erkannt.

„Ah, Herr Fabrikant Senden,“ antwortete Frau Mathilde ebenso erstaunt.

„Ich dachte, Sie wären längst in Rom!“

„hm, ja, das dachte ich auch, aber ein plötzliches Unwohlsein — wo ist denn Ihr Neffe?“

„hm, ja, mein Neffe ist — was wollen Sie denn von ihm?“

„Ich — hm, ich soll ihm Grüße ausdrücken von...“

„Sie heißt — warten Sie, wie hieß sie denn gleich — hm! Sie heißt, glaube ich, Mathilde Eblar.“

„Während fuhr Onkel Senden von seinem Stuhle auf.“

„Was? Mathilde Eblar? Diese leichtsinnige, wetterwendische Kofette, die meinen Neffen in all' das Unglück gebracht hat?“

„Wein Gott, in welches Unglück denn? Hat er sich ein Weid angethan?“

„Er sich nicht, wohl aber Andere ihm! Armer Junge! Nie, nie soll er wieder etwas von jener herzlosen Frau hören, nie sollen Sie, Frau Lammshuber, ihm von ihr sprechen, so lange ich es hindern kann.“

„Ach, die Unglückselige! Aber, bester Herr Senden, was ist denn geschehen? Wollen Sie mir nicht sagen, was sich zugetragen hat? Ich versichere Sie, ich nehme so viel Antheil an Ihrem Neffen, so herzlichen Antheil, daß Sie mir Alles sagen müssen. Vielleicht kann ich doch etwas zu seinem Wohl beitragen, jedenfalls will ich mich mit allen, allen Kräften bemühen.“

Die Thränen standen ihr in den hübschen Kinderaugen und die kleinen, feinen Fändchen krampften sich ineinander und bewegten sich bittend nach ihm hin. Es fehlte nicht viel, so wäre sie vor ihm auf die Knie gesunken. Dem konnte auch Herr Senden nicht widerstehen.

„Gut, Frau Lammshuber, Ihnen will ich die Sache erzählen, weil Sie von der Sache doch einmal so viel wissen, so sollen Sie auch Alles wissen. Hören Sie zu.“

Und nun erzählte er der gespannt und aufgeregt zuhörenden Frau in seiner klaren vernünftigen Art Alles, was sich mit seinem Neffen zugetragen hatte. Trotzdem daß dies in einer ganz ruhigen Weise geschah, und nur hin und wieder ein böshafter Seitenhieb auf die „verwünschte“ Frau Eblar fiel, war seine Zuhörerin doch von einer kaum bezähmbaren Unruhe.

Die Thränen rollten ihr die Wangen herab und Herr Senden war noch nicht einmal ganz fertig mit seiner Erzählung, als sie ihn kräftig beim Arme nahm.

„Aber wie heißt sie denn?“ fragte er hartnäckig weiter.

ank

m

ik,

den Zeitungen empfiehlt sich dem Faße, den in-Entwürfe, und Preis- und prac-

schienen-raft,

rlage: zza 14,

ge, ge,

-Pflüge, Schrollen-

ehinen.



59) 18—24



ein. Derselbe soll von den Mitgliedern der Herrscherfamilie und den Spitzen der Behörden feierlich empfangen werden und als Gast des Hofes in der Hofburg absteigen. Für den Aufenthalt in Wien ist nur ein Tag in Aussicht genommen. Am 10. August geht der König die Reise nach Jisch zum Besuche unseres Monarchen fort. Der serbische Gesandte in Wien, Simics, begleitet den König nach Jisch. — Großherzogin Nikolajewitsch von Rußland ist am 22. d. zu längerem Aufenthalte in Gleichberg angekommen.

Der „Hohenzollern“ segelte am 21. d. Früh bei ungünstigem Wetter die Fahrt nach dem Nordcap fort, wo derselbe um 11 Uhr ankerte. Gleich darauf begab sich der Deutsche Kaiser sammt Gefolge an das Land, um das Nordcap zu besichtigen. Der Deutsche Kaiser begann den Aufstieg auf das Nordcap gegen 12 Uhr. Nach einstündiger Marsch wurde der Plateaurand erreicht. Trotz des heftigen Windes war die Spitze des Nordcaps in dichten Nebel gehüllt. Nach einem auf der Höhe eingenommenen Frühstück wurde der Abstieg angetreten. Um 4 Uhr befand sich der Kaiser an Bord des „Hohenzollern“ und setzte die Fahrt nach Hammerfest fort, wo er am 22. d. um 11 Uhr Vormittags eintraf. — Der Kronprinz von Italien ist am 22. d. um 5 1/2 Uhr Nachmittags in London angekommen und wurde am Bahnhofe vom Prinzen von Wales empfangen. — Nach einem Pariser Telegramm dürfte Carnot die Einlabung zum Besuche Londons nicht annehmen, weil dieser Besuch nach dem Aufenthalte des Kaisers Wilhelm als politische Kundgebung aufgefaßt werden könnte. — (Ernennung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Kronkämmerer Staatskassenschreiber und diplomierten Musikprofessor Wilhelm Stark zum Musikprofessor an der Klausenburger Staats-Lehrerinnen-Bildungsanstalt ernannt.

— (Definitive Concessions-Urkunde.) Die auf Grund des von beiden Majestäten des Reichstages angenommenen Gesetzes über die Kosten des Baues der Hermannstädter-Frederik-Strasse der Hermannstädter-Notenbahn Eisenbahn ausgetheilte und von Seiner Majestät mit allerhöchster Entschliessung vdo Lains, 26. Mai l. J. genehmigte definitive Concessions-Urkunde ist vom k. ung. Handelsministerium an die berechtigten Concessionäre herabgelangt.

— (Festessen.) Die Bürgerchaft des Hermannstädter Comitates veranstaltete aus Anlaß der Installation des Comes-Dbergespanns Gustav Thalman am 30. d., 2 Uhr Nachmittags, im Gesellschaftshause ein Festessen. Subscriptionslisten zur Beteiligung an diesem Festessen liegen in dem Les- und Gesellschaftsverein (Casino), dem Bürger- und Gewerbeverein, dem ungarischen und rumänischen Casino, sowie in der Marktamt-kanzlei (großer Ring 11) auf. Es wird dringend ersucht, wegen der entsprechenden Vorbereitungen die Subscription möglichst bald vorzunehmen. Die Karten zum Festessen werden am 29. und 30. d. M. in der Marktamt-kanzlei verabfolgt.

— (Circus Enders.) In der gutbesuchten Donnerstags-Vorstellung zeichneten sich wieder Fr. Marianna als Voltigeurin und Vereine mit Fr. Elise als polnische National-Tänzerin aus, desgleichen Fr. Paola als Grottesque-Meisterin und Miß Anetta als Kanonen- und Tauben-Königin. Der Clown Mister Paewy, dem Publikum als vorzüglicher Hunde-Dressirer bekannt, führte seinen neuesten „Jüngling“, das dressirte Schwein, vor, welches, abgesehen von den zweimaligen Fluchtversuchen, seinem „Lehrer“ alle Ehre machte.

— (Militär-Concert.) Heute Samstag den 25. d. findet im Josefsgarten ein großes Concert der Musikcapelle des k. u. k. 31. Inf.-Reg. bei freiem Entrée statt. Anfang 6 Uhr.

— (Verloren) wurde vorgestern Nachmittags ein ledernes Geldtäschchen, welches 10 Einser-Staatnoten und 1 Fünfer-Staatnote enthielt. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen angemessene Belohnung in der Administration dieses Blattes abgeben.

— (Roth'sche Patent-Schlackpuppelung.) Die Generalversammlung des ungarischen Landes-Feuerwehverbandes hatte in der zu Stuhlweissenburg am 21. August 1889 abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, daß die Roth'sche Kuppelung, welche nach vorgenommener strenger, sachverständiger Prüfung von allen Kuppelungen den Preis errungen, in Ungarn eingeführt werden solle. Dieser einhellige Beschluß wurde seitens des Feuerwehr-Landesverbandes der h. Regierung unterbreitet, welche dieselben mit Erlaß vom 29. März 1891, Z. 20788, genehmigt hat. Durch diese Genehmigung ist nicht nur die ältere Regierungsverordnung, laut welcher nur das f. g. ungarische Normalgewinde zugelassen erklärt wurde, hinfällig, sondern auch jene Bestimmung des Landesfeuerpolizeistatutes als aufgehoben zu betrachten, nach welcher alle dem f. g. ungarischen Normalgewinde nicht entsprechenden Feuerspritzen auf dieses Normale hätten umgeändert werden müssen. Die Behörden werden daher nunmehr nicht befehlen können, daß unsere Gemeinden und Feuerwehren das Schlechtere kaufen und anwenden, und daß sie die Feuerspritzen durch Umänderung unbrauchbar lassen machen müssen, sondern steht es Gemeinden und Feuerwehren frei, die Roth'sche Patentkuppelung einzuführen und dadurch sich die Möglichkeit zu schaffen, alle ihre Schläuche unter einander, ohne Rücksicht auf deren Durchmesser zu verbinden und auch die Spritzen so zu belassen, wie sie nun eben sind und an dieselben doch alle ihre Schläuche anhängen zu können. Daß eine Kuppelung, welche dieses ermöglicht, alle Eigenschaften einer Normalkuppelung besitzt, weiß jeder Sachverständige und empfehlen wir daher die Kuppelung unseres Landmannes allen unseren Gemeinden und Feuerwehren wiederholt auf das Wärmste. Mögen sie sich Mühe kommen lassen, um sich von deren Vorzüglichkeit zu überzeugen. Wir wissen, daß sie die Roth'sche Kuppelung sofort anschaffen werden, wie sie dieselbe nur einmal werden gesehen haben.

— (Siebenbürgisch-sächsische landwirthschaftliche Lehranstalt in Mediaş.) Der von der Direction dieser Acker-, Obst- und Weinbauerschule über das abgelaufene Schuljahr 1890/91 ausgegebene Jahresbericht weist auf erster Stelle auf den Zweck der Schule und Gliederung des Unterrichtes hin und geht dann auf den eigentlichen Schulbericht über. Der Lehrkörper bestand aus dem Director und zugleich Lehrer, drei Hauptlehrern, dem Bervalter und Lehrer für praktische Arbeiten und einem Hilfslehrer für Turnen. Der theoretische Unterricht erstreckte sich auf deutsche und ungarische Sprache, Mathematik, Zeichen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Werkbuch, Volkswirtschafts- und Landwirtschaftslehre; der praktische Unterricht auf Arbeiten im chemischen Laboratorium, in der Wirthschaft und im Garten, verbunden mit Demonstrationen. Die Schule haben in allen drei Classen zusammen 31 Schüler besucht; hiezu waren 28 Deutsche, 1 Ungar und 2 Rumänen; der Concession nach: 27 evang. A. B., 1 röm.-kath., 2 griech.-kath. und 1 mosaisch. Die Ertrags-Tabelle über die Viehhaltung zeigt einen Gewinn von 317 fl. 93 fr., jene über die Feldwirthschaft einen Gewinn von 555 fl. 41 fr. — Die Bilanz über die Jahresrechnung 1890 weist aus: Einnahmen 6484 fl. 74 fr., Ausgaben 6484 fl. 74 fr. — Das nächste Schuljahr beginnt am 1. September l. J.

— (Affaire Ugron-Uzelac.) Aus Agram wird berichtet: Oberst Ivanosich, Commandant des Jellacic's-Regiments in Fiume, erklärt in der „Agr. Ztg.“ die Vertretung des Officierscorps sei eine so besondere, nie hoch genug geschätzte Ehre, daß er sie als Regiments-Commandant für sich allein in Anspruch nehmen müsse. Hauptmann Uzelac habe sich mit Urlaub nach Budapest begeben, um eine ihn persönlich betreffende Ehrenangelegenheit in ritterlicher Weise auszutragen. Es handle sich um die Erfüllung einer ebenso ernsten, als unabweisbaren Pflicht, nicht um eine Provocation, sondern um die Zurückweisung einer solchen. „Daß ich (so schließt die Erklärung) und alle Officiere des Regiments einmüthig gleich unserem Kameraden fühlen und denken, ist selbstverständlich.“ — Zur Fiumaer Affaire erfahren die hauptstädtischen Blätter, daß die Regierung die Entsendung einer gemischten Commission

zur Eruirung des eigentlichen Sachverhalts in Aussicht genommen hat. — Gabriel Ugron erhielt anläßlich der Affaire Uzelac von der Klausenburger Unabhängigkeits-Partei ein Zustimmungstelegramm.

— (Unglücksfall bei einem Bahnbau.) Bei der Pressburger Brückenrampe des Baues der Pressburg-Steinamanger Bahn ist durch Eingehen einer Erdwamme ein Zug mit vierzehn erdbeladenen Waggons entgleist; neun Wagen sammt sieben Arbeitern stürzten über den zehn Meter hohen Erdwamm in die Tiefe. Die Arbeiter wurden verletzt, doch nicht lebensgefährlich.

— (Ein schrecklicher Tod.) Aus Steinamanger wird unter dem 23. d. gemeldet: Ein erschütternder Vorfall häßt unsere Stadt in Aufregung. Einer der beliebtesten Officiere der hiesigen Garnison, Major Rudolf Wallis, bestieg heute, im Begriffe auf's Uebungsfeld zu reiten, sein Pferd. Während des Aufstieges — Graf Wallis hatte einen Fuß bereits im Steigbügel — häumte sich das Pferd, der Major stürzte und das Roß raste nun durch die Gassen, den unglücklichen Officier, der vergebens versuchte, den Fuß freizubekommen, hinter sich herzuführen. Als das Pferd aufgefangen wurde, war Graf Wallis todt. Das gräßliche Ereigniß übte solchen Eindruck auf den gerade in Steinamanger weilenden Erzherzog Friedrich, daß der Erzherzog, der das ganze Officierscorps und die Spitzen der Behörden zum Diner geladen hatte, noch um 9 Uhr Vormittags Steinamanger verließ.

— (Hochwasser.) In Folge anhaltender Regengüsse sind die Oppa, Mohra, Biata, Starich und Komeise ausgetreten und überschwemmen große Acker- und Wiesenflächen. Im Inunationsgebiete sind die Saaten und Hackfrüchte gefährdet. Die untern Stadttheile von Troppau und des benachbarten Dorfes Katharein sind überschwemmt. Der Verkehr ist nur mittelst Rähnen und Nothbrücken möglich. — Aus vielen Gegenden Schlesiens gehen Berichte über große Ueberschwemmungen in Folge des anhaltenden Regens und häufiger Wolkenbrüche ein. Das ganze Neißethal gleicht einem weiten See. Die Wallgräben der Stadt Neisse sind nur mittelst Rähnen passirbar. Der Neißefluß ist vier Meter über dem Normalstand und steigt noch fortwährend. Mehrere Dörfer sind vollkommen überschwemmt, die Bewohner flüchten. Bei Däwiczyn riß der Solla-Fluß viele Straßen auf und unterpülte eine Anzahl von Häusern, so daß diese geräumt werden mußten. Das Wasser zwischen Däwiczyn und Neu-Bern ist kaum drei Fuß von der Eisenbahnbrücke entfernt. Bei Patzschkau sind durch Wolkenbrüche große Flächen bebauter Felder total vernichtet.

Die „Prager Zeitung“ meldet aus Pardubitz: Die Elbe ist bis 301 Centimeter gestiegen, die Niederungen sind bereits überschwemmt, das Wetter hat sich aufgeheitert, daher ist das baldige Fallen des Wassers vor-aussichtlich.

— (Ein zudringlicher Bittsteller.) Ein aufregender Fall ereignete sich am 21. d. in Jisch. Als der König gegen Mittag die „Kaiservilla“ verließ, näherte sich ihm ein Bauer, um ein Bittgesuch zu überreichen. Der in nächster Nähe befindliche Detektivinspector Gansinger bemerkte dies und wollte den Bauer abhalten, den Monarchen zu belästigen. Ein Burgendarm unterstützte Gansinger in diesen Bemühungen, doch benahm sich der Bauer so renitent, daß Beide nur mühsam ihn überwältigen konnten. Es entspann sich ein förmliches Handgemenge, während dessen Gansinger, ein starker, hochgewachsener Mann, sich vermaßen aufregte, daß er einige Minuten später, vom Schläge gerührt, todt zusammenstürzte. Der König hatte von dieser peinlichen Scene nichts bemerkt und seinen Spaziergang fortgesetzt. Der Bauer wurde arretirt. In seinem Gesuche bat er, der König möge ihm fünfzehn alte, ungilte Fünziggenoten, deren Umtausch er jederzeit verabsäumt hatte, umzuwechseln lassen.

— (Prinzessin Elvira von Baiern) soll, nach einer durch italienische Blätter gehenden Meldung den Wunsch geäußert haben, in ein Kloster einzutreten, wozu sie sich den päpstlichen Segen persönlich zu erbitten gedenke. Als Grund dieses Entschlusses wird die persönliche Erschütterung angegeben, welche die Prinzessin durch den tragischen Tod der ihr persönlich befreundeten Schauspielerin Anna Hagemann erlitten habe. Die von einem Aufenthalt auf dem heiteren Himmel Italiens erwartete Heilung sei leider ausgeblieben, und so hoffe die jugendliche Prinzessin nur noch in der Zurückgezogenheit eines Klosters Linderung für ihren Seelenschmerz finden zu können.

— (Von einem Löwen zerfleischt.) In der Menagerie zu Darwin wurde der Löwenbändiger Lorenzo während der Vorstellung von einem großen afrikanischen Löwen angegriffen und furchterlich zerfleischt. An seinem Aufstrome wird gezeuelt. Im Publicum erregte der entsetzliche Vorfall ungeheure Aufregung und Bestürzung, viele Frauen fielen in Ohnmacht und es entstand ein großer Tumult, der bald in eine allgemeine Panique ausartet wäre.

— (Eine lähne Touristin.) Man berichtet aus Mailand: Die hiesige Alpinistin Madame Maria Rangoni, die im vorigen Jahre erst binnen 24 Stunden die Koniäspitze und den Cavedale erklommen, hat soeben auch die Krystallspitze, die steilste der Ortlerette, ersteigen. Bisher hat keine weibliche Touristin diese Höhen erklimmen können.

— (Rom und der italienische Hof.) Seitdem die Gesehgeber und fast zur selben Zeit auch die königliche Familie Rom verlassen haben — schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus der Tiberstadt — ist es ganz sonnerlich stille dort geworden. Es wird schwer empfunden, daß die königliche Familie nach mehr als zwanzigjähriger Anwesenheit in Rom, außer dem Quirinal gar keinen Besitz dort oder in der doch gewiß prachtvollen Umgebung der Stadt erworben hat, welcher vorübergehend in geeigneter Jahreszeit den Hofhalt aufnehmen könnte und damit nicht nur der Hauptstadt mehr als bisher auch den Charakter der Residenzstadt verleihe. Bisher hat der König als Jagdbrevier die in der weiten Niederung am linken Tiberufer von Ostia bis in die Nähe der pontinischen Sümpfe an das Meer grenzende Besitzung von Castelporziano erworben, welche jedoch gerade ihrer Lage wegen zum Wohnsitz ganz ungeeignet ist, denn sie liegt ganz im Bereiche der bössartigsten Malaria und wird deshalb auch vom König nur im Winter und im Frühjahr auf einige Tagesstunden in kleinster Gesellschaft zur Ausübung der Jagd besucht. Im verfloßenen Sommer wurde mit ziemlicher Bestimmtheit berichtet, daß der Hof Verhandlungen wegen des Ankaufes einer der schönsten Villen der sogenannten Castell Romani führe und bald hörte man, daß es sich um die Villa Nordragone handle, welche den meisten Besuchern von Frascati wegen ihrer herrlichen Lage und ihrer schönen schattenreichen Anlagen bekannt ist. Derselbe ist im Besitze des Fürsten Voghese, der sie vor etwa 25 Jahren den Jesuiten gegen jährliche Pachtzahlung von einem Pfund Wachs auf 99 Jahre verpachtete, um darin eine Erziehungsanstalt einzurichten, was denn auch geschehen ist. Wie weit diese Verhandlungen gehen oder ob dieselben gänzlich abgebrochen sind, entzieht sich unserer Kenntniß; doch wird die Berechtigung der Wünsche der Bewohner der Hauptstadt, daß der Hof in der Nähe der Stadt ein Besitzthum erwerben, welches den Aufenthalt der königlichen Familie im Frühjahr und in den Herbstmonaten gestatte, nicht zu bestreiten sein, abgesehen von den politischen Erwägungen, welche dazu führen müssen, der Dynastie allmählig den Charakter von Ganz-Italien zu verleihen, während man bei den jetzt vorwaltenden Verhältnissen den Eindruck behält, der Hof fühle sich in Rom nicht zu Hause und bleibe keinen Augenblick länger hier, als die Anwesenheit des Parlaments auch die Anwesenheit des Königs, wenn nicht geradezu verlange, so doch wünschbar mache.

— (Von Papst Leo XIII.) Wie dem „Figaro“ aus Rom gemeldet wird, hat der Papst aus Anlaß der großen Feie sein Bett in die Bibliothek übertragen lassen, einen geräumigen und lustigen Saal mit drei großen Fenstern, welche die Aussicht auf den Petersplatz haben. Derselbe ist zugleich Schlafsaal, Arbeitscabinet und Speisesaal des Heiligen Vaters. Auf dem Arbeitstisch, nicht weit vom Bett, befinden sich zahlreiche Schriften, ein Crucifix, ein großes Tintenfaß und Gänsefüße, mit denen allein Leo XIII.

gelegig schreiben kann. Inmitten des Saales steht ein zweiter kleiner Tisch, auf dem der Papst seine bescheidenen Nachzeiten einnimmt. Am Nachmittag gegen fünf Uhr begibt sich Se. Heiligkeit in den vaticanischen Garten hinab, wo er bis ein Viertel auf acht Uhr bleibt, wenn es die Bitterung erlaubt. In diesem Bibliotheksaal befindet er sich sehr wohl, denn derselbe ist umso kühler, als er mit Marmor gepflastert ist. Um sechs Uhr Morgens tritt der treue Kammerdiener Centra leise in den Wohnsaal Leo's XIII. und während er das zu Füßen des Bettes befindliche Fenster öffnet, fragt ihn der Papst unabänderlich um die Witterung — einer seiner Hauptgedanken, da es sich um die ihm von den Aerzten angetrahenen Promenaden im Freien handelt. Nachdem der Kammerdiener seine Weisungen eingeholt hat, entfernt er sich, um nicht wiederzukommen, bis ihn sein Gebieter ruft; denn trotz seines hohen Alters kleidet sich Leo XIII. stets ohne jede Hülfe an. Wenn er eine gute Nacht zugebracht hat, steht er auf, sobald Centra sich entfernt hat und liest eine halbe Stunde später seine Messe. Centra entgegengesetzten Falle, wenn der Schlaf auf sich warten ließe, bleibt er noch ein paar Stunden in seinem Bette liegen.

— (Ein interessantes Buch) ist kürzlich in London erschienen. Es enthält den Text des Vaterunser in dreihundert Sprachen, gedruckt in den Schriftzeichen der betreffenden Idiome. Das Buch ist bedeutend stärker, als eine ähnliche Edition, die vor einigen Jahrzehnten in Wien erschienen, das Vaterunser jedoch nur in zweihundert Sprachen enthielt. Unter den Sprachen des neuen Wertes finden sich das „Joruba“ (Sclavenküste), das „Yas“ (Ufer des Nyanza-Sees) und das „Aneitenni“ (Neue Hebriden).

— (Unzingelt.) Nach einem Konstantinopler Telegramm wurde der Kaiserhauptmann Athanasia auf der asiatischen Seite des Bosporus nächst der Hauptstadt von Truppen unzingelt.

— (Explosion in einem Arsenal.) Im Arsenal zu Vrest erfolgte durch Entzündung einer vermeintlich pulverleeren Granate eine Explosion, welche drei Arbeiter niederstreckte. Einem wurde buchstäblich der ganze Leib aufgerissen, die beiden anderen sind schwer verletzt.

— (Palastbrand.) Unter dem 23. d. wird aus Kairo berichtet: Der Palast Abdine, die Residenz des Khedive, steht in Flammen. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

— (Amerikanisch.) Jessie (zu einer Freundin): „Der Marquis, den Ellen letzten Sommer in Europa geheiratet hat, weigert sich, mit seiner Frau nach Amerika zu kommen.“ — „Das ist ja ganz abseheulich! Sie hat 200.000 Dollars für ihn gezahlt und jetzt darf sie ihn nicht einmal ausstellen!“

— (Hundert Gulden Belohnung.) Die Fälle von betrügerischem Mißbrauch mit der Marke „Zacherlin“ hören leider nicht auf, sich zu ereignen! Die Firma Z. Zacherl in Wien sieht sich deshalb genöthigt, allervorts bekannt zu geben, daß sie zur Abwehr solchen Unfuges eine Belohnung von 100 Gulden an Jedermann baar auszahlt, durch dessen Information sie in den Stand gesetzt worden ist, die gerichtliche Verurteilung in einem mit ihrer Marke stattgehabten Mißbrauchsfalle herbeizuführen. „Zacherlin“ — dieses anerkannt vorzüglichste Mittel gegen alle Insekten — darf man ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn „Zacherlin“ ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgend und niemals anders existirt, als in versiegelten Flaschen mit Schutzmarke und dem Namenszug „Z. Zacherl“. Wer also „Zacherlin“ verlangt und dann irgend ein Pulver in Papierdüten oder Schachteln dafür annimmt, — ist damit sicherlich jedesmal betrogen. — Siehe heutiges Inserat.

Original-Telegramme.

**Budapest, 24. Juli.** Im Abgeordnetenhaus verlangte Athanasius Békthy, daß der Fall Ugron-Uzelac dem Immunitäts-Ausschusse zu dem Zwecke zugewiesen werde, ob keine Verletzung der Immunität des Kaufes vorliege. Nachdem der Ministerpräsident zustimmte, wurde der Fall dem Immunitäts-Ausschusse zugewiesen.

**Kronstadt (Rußland), 24. Juli.** Alle Gebäude sind besaggt. Zahlreiche Dampfer langten aus Petersburg an, welche dem französischen Geschwader entgegenfuhren. Um elf Uhr tauchte das französische Geschwader auf, wurde sofort von den Dampfern umringt und mit „Hurrahs!“, „Vive la France!“ und der Marcellaise begrüßt. Als das Admiralschiff die russische Flagge aufhißte, ertönten Salutgeschüsse. Auf den Raan grüßten die russischen Mannschaften die Gäste mit Hurrahs.

Marktbericht.

Hermannstadt, 24. Juli. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 6.60, mittlerer fl. 6.20, mindester fl. 5.80, Halbsack, bester, fl. 5.50, mittlerer fl. 5.20, mindester fl. 4.90, Korn, bester fl. 5.20, mittlerer fl. 5.—, mindester fl. 4.80, Gerste, bester fl. 4.60, mittlerer fl. 4.40, mindester fl. 4.20, Hafer, bester fl. 3.10, mittlerer fl. 2.80, mindester fl. 2.50, Kuttung fl. 4.40, Erbsen fl. 1.40, Weiz. Nr. 0 per 100 Kilo fl. 16.6, Weiz. Nr. 1 fl. 15.60, Weiz. Nr. 3 fl. 14.40, Weiz. Nr. 5 fl. 13.40, Erbsen, per Rter 10 fr., Linen 14 fr., Fiolen 7 fr., Hirse 12 fr., Sen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.40, ungebundenes fl. 1.20, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 46 fr., Seife 30 fr., Rindfleisch 60 fr.

Fremden-Liste

vom 24. Juli.  
Herrn Heuricher, R. W. Dache, Consul, von England; Stemberger, Kronfeld, W. Palas, Ranig, Keles, Sonnenfeld, Kaufleute, von Wien; Philippsohn, Kaufmann, von Berlin.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. Juli.	
Ung. Schant.-Abt.-Oblig. 4 1/2 %	96.70
„ Solvrente 4 %	105.15
„ Papierrente	102.10
„ Eisenbahn-Anlehen	117.—
„ Oest. I. Emiffion St.-Oblig.	99.25
„ „ II.	118.—
„ 1876-er St.-Oblig.	118.25
„ Grundentl.-Oblig. m. Verz.	92.—
Kroat.-slavon. Grundentl.-Oblig.	104.50
Ung. Weizent-Obligations	142.—
Prämien-Lose	142.—
Leibrentenregulirungs- u. Gegeb.-Lose	131.25
Defterr. Staatsanl. in Papier	92.60
„ „ in Silber	92.60
Defterr. Solvrente	111.50
1860-er Staats-Anlehen	140.—
Defterr.-ung. Anl.-Actien	1096.—
Ung. Creditbank-Actien	344.25
Defterr. Credit-Actien	295.10
R. u. I. Ducaten	5.57
20 Francs-Goldstücke	9.38
100 Mark Deutsche Reichswährung	57.80
London (für dreimonat. Wechsel)	117.70

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. Juli.	
Ung. Schant.-Abt.-Oblig. 4 1/2 %	96.70
„ Solvrente 4 %	105.15
„ Papierrente	102.10
„ Eisenbahn-Anlehen	117.—
„ Oest. I. Emiffion St.-Oblig.	99.25
„ „ II.	118.—
„ 1876-er	118.25
„ Grundentl.-Oblig. mit Verz.	92.—
Kroat.-slavon. Grundentl.-Oblig.	104.50
Ung. Weizent-Obligations	142.—
Prämien-Lose	142.—
Leibrentenregulirungs- u. Gegeb.-Lose	131.25
Defterr. Staatsanl. in Papier	92.65
„ „ in Silber	92.70
Defterr. Solvrente	111.50
1860-er Staats-Anlehen	139.86
Defterr.-ungarische Anlehen	1098.—
Ungar. Creditbank-Actien	344.25
Defterr. Creditactien	291.75
R. u. I. Ducaten	5.58
20 Francs-Goldstücke	9.38
100 Mark Deutsche Reichswährung	57.75
London (für dreimonat. Wechsel)	117.55
Defterr. Papierrente 5 %, Steuerfrei	103.05
Staatliche Rente	45.90
Russische Rente	1.92
20 rumänische Lei	9.24

Nr. 1175.

[579] 1-2

### Offert-Ausschreibung.

Zur Sicherstellung der für die **Reconstruction des Elementar-Schießplatzes in Maros-Vasárhely** nötigen **Bau-Arbeiten** findet am **10. August 1891** um 10 Uhr Vormittags bei der k. u. Genie-Direction in Karlsburg eine **schriftliche Offert-Verhandlung** statt.

Die zur Vergebung gelangenden Leistungen umfassen:

- Gruppe I: Erd-Arbeiten und Schotterlieferung**, veranschlagt mit 1580 fl.
  - Gruppe II: Zimmermanns-Arbeiten** einschließlich der vorkommenden Panzerungen, veranschlagt mit 1740 fl.
- zusammen veranschlagt mit 3320 fl.

Die näheren Bedingungen sind aus der vollinhaltlichen Offert-Ausschreibung in Nr. 167 vom 23. Juli 1891 dieses Blattes zu ersehen.

Karlsburg, den 19. Juli 1891.  
Verwaltungs-Commission der k. und k. Genie-Direction in Karlsburg.

3. 5462/1891.

[589] 1-2

### Concurs.

Zu besetzen sind **4 Waldhüter-Stellen** mit dem Sitze in **Alfo-Sebes, Boicza, Falmacs und Frecs.**

Die Bezüge sind: Gehalt 250 fl., Reisepauschale 30 fl., Quartiergeld 50 fl. und  $\frac{1}{2}$  Antheil an den einfließenden Schadenersatzbeiträgen.

Nach §. 37 des XXXI. G.-M. ex 1879 qualifizierte Bewerber haben ihre **Gesuche bis 26. October 1. J.** bei dem Gefertigten einzureichen.

Kenntniß der romanischen, bezw. deutschen Sprache erforderlich.  
Hermannstadt, am 22. Juli 1891.

Der Ober-Stuhlrichter:  
**Fabritius.**

### Aus dem Amtsblatte.

#### Vicitation.

Am 8. August beim l. Bauamte in Torba Offert-Verhandlung wegen Brückenherstellung.

#### Aufforderungen.

Vom Sarlanger Bezirksgerichte an Boeru Juon, zur Tagfahrt am 30. Juli zu erscheinen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Elisabeth Konnerth geb. Schmidt und der Elise Schmidt geb. Harth in Hermannstadt bis 5. September.

Vom Fogaraser Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Michael Maurer in Sarlang bis 8. Juli 1892.

Vom Buzer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Adam Szotluga in Siby-Wajdel-Bulfan bis 23. Juli 1892.

#### Erledigung.

Vom Kesper Bezirksgerichte eine Rechts-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 21. August.

#### Kundmachungen.

Vom Dévaer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Broos am 12. August stattfindet.

Vom Kronstädter Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Wald-Contingentierung in Ohaba am 27. August stattfindet.

Vom Rézbivajarbelyer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Bedos am 12. September stattfindet.

### Kundmachung.

Nach §. 40 der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb findet am **2., 3. und 4. September 1. J.** in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei der **Wand-Leih-Anstalt**, Fleischerstraße Nr. 19, im ersten Stock eine

### Licitation

statt. Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum **30. Juli 1891** bereits verfallen waren und bis zum **25. August 1891** nicht ausgelöst oder umgeleert wurden, verkauft.

Nach dem **25. August** und an den Licitationsstagen können verfallene Pfänder weder ausgelöst, noch umgeleert werden.

Die Auslösung und Umgehung erfolgt in den Amtsstunden **Vormittags von 8-12 Uhr**, und zwar an **allen Wochentagen**.

Im Interesse des p. l. Publicums wird ersucht, die Prolongation rechtzeitig zu veranlassen, da der Andrang in den letzten Tagen stets ein zu großer ist.

Vom **28. bis 30. August** werden die zum Verkauf gelangenden Pretorien im Amtsfocale ausgestellt.  
Hermannstadt, im Juli 1891.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

[561] 2-3

## Stipendien.

In der **Fachschule für Holzindustrie in Hermannstadt**, welche das Recht zur Ausstellung von Arbeitsbüchern an ihre abjolvierten Zöglinge besitzt, sind für das mit **1. September 1891** beginnende Schuljahr **1891/2 sechs Stipendien zu 50 fl. jährlich**, zahlbar in Monatsraten zu 5 fl. im Nachhinein, zu vergeben.

Gebührig belegte **Bewerbungs-Gesuche** sind bis **20. August d. J.** an den Ausschuß des Hermannstädter Bürger- und Gewerbe-Vereines zu richten.

Auskünfte erteilt der Leiter der Schule Herr **Wilhelm Schönhut**, Fleischerstraße 27. [549] 2-5

## Agent gesucht!

Eine renommierte **Liqueur-Fabrik** und **Importhaus in Jamaica-Num, Cognac, Thee** etc. sucht einen **Vertreter**, welcher bei **Kaufleuten, Cafétiers** etc. gut eingeführt ist. Offerten sub **„Tüchtiger Vertreter“** an die **Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek**, Wien. [590] 1-2

## Das alte evang. Waisenhaus

in der **Sagthorvorstadt, Waisengasse 3**, bestehend aus **einer größeren und 4 kleineren Wohnungen**, großem Garten, Scheune, Brunnen, Keller etc., ist vom **1. September 1. J.** angefangen zu **vermieten**.

Bewerber auf das Ganze erhalten den Vorzug, doch wird bemerkt, daß die 4 kleineren Wohnungen auch gegenwärtig von **Mietherrn** besetzt sind und die **Mietherrn** dieser Wohnungen auch weiterhin gestattet werden dürfte, eventuell würde die im ersten Stock befindliche, aus 3 großen Zimmern, großer Küche u. j. w. bestehende Wohnung auch allein vermietet werden. [569] 3-3

Auskunft erteilt **Dr. Ludwig Kirchgatter**, Güter-Director und Advocat (Kleiner Ring Nr. 8).

**Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.**

## Damen-Mieder (Corsets)

**M. Weiss, Wien.**

Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erteilt man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzes Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen **Nachnahme oder Vorauszahlung.** (6) 14

**Wein-Extrakt**

zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte Specialität.

Preis für 2 Rilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) 5 fl. 50 kr. — Rezept wird gratis beigegeben. — Für besten Erfolg und gesundes Fabrikat garantire ich.

## Spiritus-Ersparniß

erzielt man durch meine unübertroffene **Verfärbungs-Essenzen** für Branntwein; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schmeibigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis 3 fl. 50 kr. per Rilo (auf 600-1000 Liter) inclusive Gebrauchs-Anweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche **Essenzen** zur Fabrikation von **Rum, Cognac**, feinen Liqueuren etc. in unübertroffener **Bezüglichkeit**. Rezepte werden gratis beigegeben. Preisliste franco.

**Karl Philipp Pollak, Prag,**  
Essenzen-Specialitäten-Fabrik.

**Solide Vertreter gesucht.**

(190) 39-40

## Für ein Kurz- und Wirkwaren-Geschäft

am hiesigen Platze wird eine **gewandte Verkäuferin**

oder auch ein Verkäufer, welcher der drei Landessprachen mächtig ist, **gesucht.**

**Schriftliche Offerte** unter „H. 300“, mit Angabe des bisherigen Wirkungsbereiches nebst Gehaltsansprüche, befördert die Administration dieses Blattes. [580] 2-2

## Gisfästen

mit entnehmbarer Giesebälte und ebensolchem Wasserretentiv. **Alle Arten von Dade- und Douche-Einrichtungen, sowie Wasserstrahl-Ventilatoren (System Unger) und alle in's Ventilationsfach einschlägigen Arbeiten** construiert **Ingenieur Julius Unger, Wien,** Fünfhaus, Gaspasse Nr. 6.

**Wiederlage und Alleinverkauf für Siebenbürgen** bei **Andreas Rieger, Hermannstadt.** [428] 23-38



## CIRCUS ENDERS

am Hermannsplatze.

**Heute Samstag den 25. Juli 1891:**  
**Komiker-Vorstellung**

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Seiltanz, Ballet, dressirten Hunden und Pantomimik.

Zum Schlusse: Eine große komische Sprech-Scene:  
**Die Liebe im Fasse.**

Mit eigenem Musikstück. Sehr amuzant und unterhaltend.  
**Anfang halb 9 Uhr Abends.**

Preise der Plätze: I. und II. Reihe 60 kr., II. Platz 40 kr., III. Platz 30 kr., Galerie 15 kr.

Sochachtungsvoll  
**Josef Enders,**  
Circus-Director.

Näheres in den Tages-Placaten.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

# "Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

**Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.**

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt, als in **versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.**

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen. — **Echt!** [239] 12-15

In Hermannstadt bei **J. B. Misselbacher sen.**  
 " " " **Ludwig Fuchs.**  
 " " " **Franz J. Wagner** (vorm. Const. Bugarsky).  
 " " " **Josef Wagner.**  
 " " " **C. A. Markovatz.**  
 " " " **Johann Billes.**  
 " " " **Gustav Gürtler.**  
 " " " **Carl Herzberg, Apotheker.**  
 " " " **G. W. Grohmann.**  
 " " " **Franz Jahn Söhne.**  
 " " " **Gustav Kessler.**  
 " " " **Josef Jikell.**  
 " " " **Ludwig Kurovsky.**  
 " " " **F. A. Reissenberger.**  
 " " " **Andreas Göbbel.**  
 " " " **Michael Mathias.**  
 " " " **Rudolf Schuster.**  
 " " " **Josef Schwarz.**  
 " " " **W. F. Morscher, Apotheker.**  
 " " " **Wilhelm Frank.**  
 " " " **R. Gardik.**  
 " " " **Jul. Ballmann.**

In Hermannstadt und in allen übrigen Orten Siebenbürgens sind Niederlagen überall dort, wo „Zacherlin“-Placate ausgehängt sind.



## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

**Express- und Postdampfschiffahrt.**  
**Hamburg - New-York**

vermittelt der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe

### Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

<b>Baltimore</b>	<b>La Plata</b>	<b>Ost-Afrika</b>	<b>Mexico</b>
<b>Brasilien</b>	<b>Canada</b>	<b>Westindien</b>	<b>Havana</b>

Nähere Auskunft erteilt die **Direction** in **Hamburg, Dovensteth 18-21.**

[174] 11-22